Zur Eröffnung des neuen Jahrgangs

Autor(en): **Eschmann, Ernst**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **51 (1947-1948)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-661469

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Am häuslichen Herd

SCHWEIZERISCHE ILLUSTRIERTE HALBMONATSZEITSCHRIFT

51. Jahrgang Zürich, 1. Oktober 1947 Heft 1

Zur Eröffnung des neuen Jahrgangs

ERNST ESCMMANN

Wie haben wir uns müd gesehnt
Und nach dem Frieden ausgeschaut,
Wie nach des Winters Zorn und Graus,
Ob bald ein Flecklein Himmel blaut.
Da ist er kommen über Nacht,
Und hat uns wieder froh gemacht.

Die Welt, sie lag in Bergen Schutt,
Und wie der Tod geerntet hat!
Wo Glück und Liebe einst gewohnt, —
Ein Abgrund, eine Trümmerstatt!
Und doch, es tagt. Die Not entflieht.
Ein Fünklein Hoffnung ist erglüht.

Du ahnst: die Länder auferstehn.
Die Hände führen Beil und Pflug.
Und wo der Hunger Opfer fing,
Wächst wieder Korn und Brot genug. —
O böser, trügerischer Schein!
Dies Gaukelspiel soll Friede sein?

Wie's in geheimen Schmieden dröhnt!
An grünen Tischen sitzen sie,
Und Augenblitze funken auf.
Macht wider Macht! Das Recht aufs Knie!
So halten sie sich selbst im Schach,
Und donnernd wanken Grund und Dach.

Das Ziel, es ist noch meilenweit.
Bis es in allen Herzen tagt,
Erfreun wir uns der reinen Kunst,
Die einzig nach dem Schönen fragt.
In diesem goldnen Sonnenreich
Sind wir uns alle Freund und gleich.

So lauschen wir dem frohen Lied
Daheim, ist unser Werk getan,
Und träumen in der Wolken Flug
Und staunen nach der Sterne Bahn,
Bis dereinst licht aus jener Welt
Der wahre Friede Einzug hält!